





im geringsten an diesem Kampfe theilnehmen, so würde dessen Intervention von den Kabinetten von Berlin und St. Petersburg als casus belli betrachtet werden.

Italien.

Turin, 28. Oktober. [Victor Emanuel und Garibaldi. — Minghetti. — Eine Mission Poerio's.] Das Ergebnis der Abstimmung in Neapel ist so ausgefallen, wie man erwartet hat, und die Stimmung hier ist eine um so freudigere, als die Kriegsbefürchtungen immer mehr in den Hintergrund treten.

kunst ein. Das neue Manifest des Königs ist ganz geeignet, großes Aufsehen zu erregen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 30. Okt. [Die Nationalrathswahlen. Französische Truppenzüge nach Savoyen.] Die hauptsächlichsten Wahlergebnisse sind nunmehr bekannt und haben ein für die Stämpfli'sche Partei günstiges Resultat geliefert.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. [Zur Tagesgeschichte.] Die Kriegsbefürchtungen scheinen definitiv beseitigt, und man ist auch heute noch sehr beruhigt. Fürst Metternich erklärt, daß Oesterreich auch nicht im Entferntesten daran denke, Italien anzugreifen.

Befehl gegeben, daß die Revolverflinte versucht werde. Wenn diese Versuche günstig ausfallen, so beabsichtigt Napoleon, die Scharfschützenbataillone mit dieser Waffe versehen zu lassen.

Paris, 29. Oktober. [Der Prozeß gegen die „Opinion nationale“. — Der Herzog von Modena.] Hier in Paris verbreitete sich das Gerücht, Rußland und Preußen hätten dem Kaiser von Oesterreich den Besitz von Venetien garantirt, aber von gouvernementaler Seite wird uns (ganz richtig!) versichert, daß es nicht wahr sei und daß die Souveräne in der That eine zweite Besprechung vermieden hätten.

Paris, 30. Oktbr. [Revue über die kaiserliche Garde.] Heute fand auf der Rennbahn des Bois de Boulogne die von dem „Moniteur“ angekündigte Revue über die kaiserliche Garde statt.

stimmen. Bei Willkomm herrscht eine Strenge und Lächelheit der Auffassung und Schilderung, welche alle weichen Tinten verschmährt, während Gried von Laura sich oft in überdramatischen Gefühlen, in einer lyrisch aufblühenden Darstellungsmasse ergeht und bisweilen Jean Paul'stendende Naturbismen anstimmt.

felsen verläßt. An Erfindungstalent fehlt es ihm keineswegs. In der Regel ist ein Kriminalfall vergangener Zeit, der unaufgeklärt in die Handlung hineindringt, der Haupthebel der romanhaften Spannung.

[Schillerfeier am Mythensteine.] Die „Schwyzer Jtg.“ bringt eine ausführliche Beschreibung der am vergangenen Sonntage auf dem viermalshäufiger See, gegenüber dem Rütli, bei Entfaltung des Schillerdenkmals stattgefundenen Feier.

Die Insel der Heiligen von Julius Rodenberg (Berlin, bei Janke) findet in der englischen Presse eine sehr große Anerkennung. „Unter den Bildern, welche Deutsche über unsere Inseln geschrieben“, sagt Ainsworth's „New Monthly Magazine“ — und ihre Zahl ist Legion — ist dieses eines der angenehmsten und erfreulichsten.

[Ein Löwenkampf.] Der „Independant von Constantine“ giebt einige Details über den Kampf zweier Jäger mit einem Löwen. Im Augenblicke, als Chafajng den Löwen, der in einem gewaltigen Sprunge auf ihn loskam, gewahrte, zerschmetterte er ihm mit einer Kugel die andere Vorberetage (die eine war schon am Abende vorher zertrümmert worden), so daß das Thier nur von seinen Zähnen Gebrauch machen konnte, sonst wären beide Jäger wohl zertrümmert worden!

[Karl von Holtei.] In Bezugnahme auf unsere frühere Meldung können wir jetzt mittheilen, daß Herr von Holtei seinen Besuch in der Heimath noch im Laufe dieses Monats bewerkstelligen und seine Rundreise in Rator beginnen wird.





